

Wahrheit ist der erste Schritt zum notwendigen Konsens

Von:

Wolfgang Rosner <wrosner@#####>

An:

redaktion@zeitung.org

Datum:

22.07.2009 09:28

Liebe Zeitungsmenschen - Ich schon wieder ;-)

Rente mit 69 - um dann im Artikel zu lesen, daß es ja eigentlich doch 75 heißen sollte. Auf der anderen Seite Entlassungen allerortens. "Die Renten sind sicher" - schon als Scherz gehandelt. Private Altersversorgung in Gefahr. Profitorientierter Kahlschlag in Bayerns Wälder. Gesundheitsrituale der Wirtschaftsweisen: keine Inflationsgefahr - die nächsten 3 Jahre. Alles auf den ersten drei Seiten im Neuen Tag von heute.

Der Markt wird's schon richten? Wann werden wir endlich einsehen, daß die gute Idee der freien Marktwirtschaft endgültig dabei ist, zu verrotten? Freiheit wird zum Liberal-Ismus. Markt wird zum Kapital-Ismus. Bisher hat noch kein blinder Glaube, an welchen "Ismus" auch immer, Wohlstand, Frieden und Segen über die Völker gebracht. Wo bleiben die liberalen Grundsätze aus den Lehren der 1930er Jahre? Marktwirtschaft kann nur zum Wohl gedeihen, wenn sie ohne Monopole und Machtmißbrauch arbeitet. Und dazu braucht sie einen starken Staat, der über dem Markt steht - nachzulesen in Wikipedia unter Neoliberalismus! Und was haben wir heute? Einen machtlosen Nationalstaat, getrieben von globalen Kapitalinteressen. So ängstlich geworden, daß er sich vor dem Aussprechen der Wahrheit fürchten muß. Denn Kapital ist ja scheu wie ein Reh. Wie bitte soll man denn eine gesellschaftliche Konsensdiskussion starten, wenn die Ursachen und Bedrohungen schon Tabuthemen sind? Wenn diejenigen, die schon vor 5 Jahren die aktuelle Entwicklung vorhergesehen haben, noch heute als abstruse Verschwörungstheoretiker diskreditiert werden? Stattdessen verzettelt sich die öffentliche Diskussion in Ratlosigkeit. Sich gleichzeitig vor Inflation und Deflation zu fürchten, ist wie gleichzeitig Angst zu haben, von der Zugspitze zu fallen und dabei im Mittelmeer zu ertrinken. Arbeitslosigkeit kommt vom Überangebot an Arbeitskräften, Rentendiskussion von zuwenig Arbeitskräften. Hunger in Afrika, Überproduktion in Europa. Ja merkt denn niemand, daß das System, die Arbeit, die Ressourcen, das Kapital zu verteilen, nicht mehr funktioniert? Merken tun es wohl alle, aber offen sagen traut sichs keiner dürfen. Lieber fahren wir unsere Freiheit an die Wand. Der schwache Staat, der nach oben Zahnlos wird, gängelt nach unten die Kleinen (und dazu gehört auch der ehemals starke Mittelstand) mit Bürokratie und ausufernden Sozialabgaben.

Es gibt wohl vier Wege, in die wir gehen können: nach vorn, nach hinten, nach links und nach rechts. Nach hinten werden wir zur Zeit getrieben, bis uns die Hunde beißen. Wohin flüchten wir dann? Nach links? Zurück in den Kommunismus? Die Meinungsumfragen im Osten Deutschlands lassen aufhorchen! Nach rechts? Nationale Abschottung - Deutschland den Deutschen? Keine Frage, auch diese Überlegung hat ihre vordergündigen Reize und ihre Befürworter. Oder lieber doch nach vorn: eine wirklich freie Marktwirtschaft auf globaler Ebene braucht einen globalen starken Staat über den Märkten. Seine Aufgaben: Monopole wirksam verhindern, die Währung im Sinne des Gemeinwohls kontrollieren, verhindern daß einzelne Gruppen sich ein zu großes Stück vom Kuchen nehmen können - notfalls auch unter Ausübung des Gewaltmonopols. Derzeit wird diese Rolle des Weltherrschers von einigen wenigen selbsternannten Kapitalfeudalisten an der amerikanischen Ostküste übernommen - einschließlich der Kontrolle über die Weltwährungen, das militärische Machtmonopol und den politisch korrekten Glauben über den Neoliberal-, Monetar-, Kapital- und sonstnochwas-Ismus.

Doch wie der thumbe Kaiser im Märchen mit den neuen Kleidern haben sie sich

nackt auf der Straße gezeigt: Bei den Anschlägen vom 11. September 2001 haben sie alle Hüllen fallen lassen. Jeder mit etwas Kenntnissen in der Naturwissenschaft kann heute die Spur verfolgen und wird - allen inneren Zweifeln zum Trotz - zum Ergebnis kommen, daß die offiziellen Erklärungsversuche absolut unglaubwürdig sind.

"Aber der ist ja nackt":

http://de.wikipedia.org/wiki/Verschwörungstheorien_zum_11._September_2001

Einmal gesehen zu haben, wie WTC 7 gesprengt wurde, und dazu die hilflosen Versuche des NIST, ein symmetrisches Zusammensacken durch Brandeinfluß zu simulieren: das öffnet die Augen. Die Erkenntnis, jahrzehntelang auf den Arm genommen worden zu sein - sie schmerzt. Alles woran wir seit der Schulzeit geglaubt haben - gefaked? Der Schmerz ist bitter, aber er treibt an. Es hat mich viel Zeit im Internet und ein arg überstrapaziertes Bücherbudget die letzten Monate gekostet. Aber nur mit offenen Augen können wir nach vorn gehen. Hinten sind die Hunde, links und rechts der Abgrund.

--

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Rosner